

# Juragarten Weissenstein saniert



## Oudolf-Pflanzungen im Hammer Maximilianpark

Im Maximilianpark in Hamm ist seit Mitte Juli eine neue Staudenpflanzung von Piet Oudolf zu sehen, die sich als Verbindung zwischen den bereits bestehenden Staudenpflanzungen GartenKunst und NaturGestalten erweist, die ebenfalls von Oudolf geplant wurden. Oudolf hat bereits im Jahr 2011 für den Maximilianpark besondere Kompositionen entworfen. Die klangvollen Titel «GartenKunst und Na-



turGestalten» geben einen ersten Hinweis auf die künstlerische Vision Piet Oudolfs. Die Pflanzung «GartenKunst» umfasst eine Fläche von 4000m<sup>2</sup>. Der Bereich NaturGestalten ist 2000m<sup>2</sup> gross.

Der Gartenarchitekt liess sich auch für die verbindende, 1000m<sup>2</sup> grosse Rauminszenierung beider Flächen von der bereits vorhandenen Kulisse des Maximilianparks inspirieren. Der dichte Baumbestand bietet zudem einen wichtigen räumlichen Aspekt und sorgt für ein zuweilen einzigartiges Spiel von Licht und Schatten. Weitere Informationen unter [www.maximilianpark.de](http://www.maximilianpark.de).

(wab) Gärten in Hanglage sind das Schwerpunktthema dieser Ausgabe von Gärten. Einen terrassierten Garten auf 1280 m ü. M. in ihre Obhut genommen haben die beiden Fachfrauen Eicke Knauer und Regine Anderegg. Sie leiten seit 2016 den am südexponierten Hang, unter dem Hotel Weissenstein gelegenen Juragarten Weissenstein (SO). Den kleinen, aber feinen Garten wollen sie bekannter machen und besser vernetzen. War der Juragarten bis vor Kurzem noch Juniorpartner in der Gesellschaft Botanischer Gärten Schweiz, ist er nun vollwertiges Mitglied und profitiert vom Pflanzentausch und Fachwissen in diesem Netzwerk.

Der 1957 nach dem Konzept von Landschaftsarchitekt Franz Vogel (1905–1989) erbaute Garten ist seit 1977 kantonal geschützt und wird baulich saniert (Mauern, Treppen). Auch die Beete werden neu bepflanzt. Durch das Auslichten des Gehölzbestandes erhalten die Stauden wieder mehr Licht. Neue, spontan keimende Arten wie die jurassische Braunwurz (*Scrophularia juratensis*) gesellen sich seither zu den 200 Pflanzenarten des Juragartens. Auch die Terrassierung kommt wieder besser zum Vorschein. Mit den gepflanzten Wildhecken und dem Kompost wurden naturnahe Elemente integriert.

Der Fokus richtete sich in den ersten beiden Jahren auf die Instandstellung der Mauern und Wege. So wurde mit Hilfe des Lions Club Solothurn der Eingang auf der Westseite erneuert. Die am Böschungsfuss in der Gartenmitte errichtete



Eicke Knauer (links) und Regine Anderegg setzen neue Akzente im Juragarten Weissenstein.

Trockenmauer sichert den Hang besser und dient zugleich als Sitzmauer. Sie wurde unter Anleitung von Stähli Naturgarten, Biberist, mit Freiwilligen gebaut. Die Natursteine stammen vom alten Kurhaus.

Ziel ist es, die typischen Jurapflanzen zu zeigen. Hier wollen die Fachfrauen einen neuen Schwerpunkt bei den Doldenblütlern setzen. Darüber hinaus werden neue Themen aufgegriffen, z.B. Rosen oder Gift- und Heilpflanzen. Wildbienen und Kleinlebewesen sollen nicht nur auf den Pflanzen im Juragarten Nahrung finden, sondern ihre existenziellen Leistungen werden auch auf den Infotafeln und bei den Führungen besonders herausgestellt.

## Neuer Schaugartenpark in Rheinland-Pfalz

(wab) «Die Gärten von Appeltern» in der Nähe von Nijmegen sind Vorbild für einen neuen Schaugartenpark in Rheinland-Pfalz. Auf einem Areal von 8,5 Hektaren soll in Saarburg eine kleine Variante des überaus erfolgreichen niederländischen Schaugartenparks entstehen. Dieser gilt mit seinen 200 Schaugärten auf 22 Hektaren sowie der Nationalen Staudensammlung der Niederlande als grösster Schaugartenpark seiner Art in Europa. Er besteht seit 30 Jahren. Der Gründer und Eigner der Gärten von Appeltern Ben van Ooijen entwarf den Masterplan für die «Gärten von Saarburg».



Der Park ist zwar weitläufig. Die einzelnen Gärten vermitteln Privatheit sowie auch Inspiration und Entspannung.